

(Abgeordneter Brodauf.)

(A) Sachsen zur Last legt. Wenn Sie von unserer Regierung verlangen, daß sie im Bundesrate gegen den Terrorismus der Sozialdemokratie vorgeht, dann muß natürlich das Vorgehen auch erfolgen gegen den Terrorismus auf der anderen Seite, eben gegen den agrarischen Terrorismus.

(Abgeordneter Günther: Das ist selbstverständlich! —

Abgeordneter Dr. Schanz: Das wollen wir auch!)

Ihre politischen Freunde haben da, wo sie in der Macht sind, den rücksichtslosesten Gebrauch vom Terrorismus gemacht. Ich könnte das an den zahlreichsten Beispielen belegen. Ich will wenigstens einige hier herausgreifen.

Unter den konservativen Herren, die im Reichstage immer die Anträge einbringen, die sich auf den Schutz der Arbeitswilligen beziehen, befindet sich auch der Vertreter von Mühlhausen-Langensalza, der Herr Abgeordnete Arnstadt. Der hat sich durchaus nicht geniert, einmal ein Flugblatt zu unterschreiben, in dem sich folgender Satz befand:

„Da die Geschäftsleute von Tennstedt ihre Stimmen dem Freisinnigen Eichhoff zugewendet haben, anstatt sie auf unseren Kandidaten v. Zedlitz zu vereinigen, so mögen sie sich ihre Waren in Zukunft auch von Herrn Eichhoff ablaufen lassen.“

(B) (Zurufe: Hört, hört! — Das ist etwas ganz anderes!)

Ich darf wohl um die generelle Erlaubnis bitten, ab und zu zu zitieren.

(Präsident: Wird gestattet.)

Namentlich ist auch lehrreich eine Broschüre von Bürger: „Die Agrardemagogie in Deutschland“, die auch in dem Werke des Herrn Oberverwaltungsgerichtsrats Blüher mit erwähnt worden ist. Das Buch, das 1911 herausgegeben ist, verzeichnet eine ganze Menge von Fällen der Agrardemagogie. Seitdem sind wieder zahlreiche Fälle zu verzeichnen. Nur einige wenige noch!

Es wurde in Greifswald nach den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1912 eine Flugschrift versendet, die lautete so:

„Sehr geehrter Herr! Viele Herren aus Stadt und Land haben uns gebeten, ihnen die Namen unserer Mitglieder aus dem Ärzte- und Rechtsanwaltsstände, sowie der Kaufleute und Handwerksmeister aufzugeben, weil sie zunächst ihren Bedarf bei ihren Gesinnungsgenossen decken wollen.

(Abgeordneter Dr. Schanz: Sie kaufen wohl auch im Warenhause!)

Sind Sie damit einverstanden, daß wir Ihren Namen auf diese Liste mit setzen können, so bitten wir um sofortigen Bescheid.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand des Konservativen Vereins für den Kreis Greifswald.“

(Abgeordneter Günther: Hört, hört!)

Das ist doch wohl ein Druck auf die Geschäftsleute, Ärzte und Rechtsanwälte, daß sie sich der konservativen Organisation anschließen, in der allerübelsten Form.

In dem Kreise Stralsund-Rügen gab ein Landwirt und Bündler seinem Unmut über die Wahl des Freisinnigen Heyn durch nachstehendes, nicht mißzuverstehendes Inserat in der „Stralsundischen Zeitung“ Ausdruck:

„Da ich beabsichtige, meine Geschäftsverbindung nach Stralsund aufzulösen, bitte ich, bis zum 15. Februar alle Forderungen an mich geltend zu machen.“

Auch hier sollten die Geschäftsleute der Stadt sehen, wozu ihre Stellungnahme bei den Wahlen führt.

Besonders charakteristisch ist ein Inserat aus der „Neuen niederschlesischen Zeitung“, ebenfalls einer konservativen Zeitung, das erst im Dezember 1913 dargestanden hat. Es lautete so:

„Eine Getreidefirma, welche sich öffentlich zur konservativen Partei gehörig erklärt, wird von mehreren Landwirten des Glogauer Kreises zwecks jahrelanger alleiniger Geschäftsverbindung gesucht.“

(Abgeordneter Günther: Hört, hört!)

(Abgeordneter Dr. Schanz: Das ist doch alles kein Boykott!)

Ich stehe Ihnen mit einer großen Materialsammlung über diesen Punkt zur Verfügung.

(Abgeordneter Dr. Schanz: Gehört alles nicht zur Sache!)

Das gehört sehr wohl zur Sache. Es muß festgestellt werden, daß Sie lediglich über den Terrorismus auf der anderen Seite klagen, daß Sie Splitter im Auge des Nächsten sehen und absolut nicht auf den Balken in Ihrem eigenen Auge achten.

(Sehr richtig! bei der Fortschrittlichen Volkspartei und links.)

Da müssen Sie erst einmal Einker in Ihrem eigenen Lager halten, wenn Sie sich berechtigt halten, über den Terrorismus der anderen zu reden. Reden Sie auch über den Terrorismus, der sich bei Ihnen befindet, und rücken Sie von den Terroristen in Ihren eigenen Reihen ab!